

noch wenig offen war, und hatte anfangs auch mit dem Problem des Antijudaismus zu kämpfen. Gegenwärtig, nach zwei Jahrzehnten intensiver religionsgeschichtlicher Forschung, kann ein differenziertes Bild der religiösen Überzeugungen und Praktiken des Alten Israel gezeichnet werden, das der Bedeutung der Göttinnen-Verehrung Rechnung trägt. Sowohl auf der Ebene der so genannten *official religion* im Tempel der Hauptstadt unter dem Schutz des Königs (vgl. etwa 1+2 Kön) als auch in regionalen Zentren mit eigenen kleinen Heiligtümern wie schließlich auf der Ebene der Kulte in den Familien bzw. Häusern (nach Ausweis der Archäologie; vgl. aber auch Jost 1995 zu Jer 7,16-20 und Jer 44) hat während der Königszeit Israels die Verehrung einer weiblichen Gottheit eine nicht zu unterschätzende Rolle gespielt. Ihre Eliminierung gehört in die umfassendere Geschichte des Streites um die Verehrung JHWHs allein, also der programmatischen Bestreitung der Relevanz anderer Gottheiten für Israel außer JHWH, die seit der spätvorexilischen Zeit deutlicher zu fassen ist. Dass dabei auch (jedoch nicht leitend) das Misstrauen gegenüber zumal mächtigen Frauen eine Rolle spielt, zeigen Episoden wie 1 Kön 15,9ff., in der der Kampf des auf der Linie seiner »Väter« handelnden Königs Asa gegen die Göttin Aschera verbunden ist mit der Entmachtung der Königin-»Mutter« Maacha, oder die »Abschiebung« der Frau/Göttin aus Judäa nach Sach 5,5ff. (Uehlinger 1994). So wird man sagen können, dass die biblische Polemik gegen Göttinnen nicht davor zurückschreckt, sich mit frauenfeindlichen Motiven zu verbinden und auch umgekehrt weibliches Verhalten, das als »abschreckend« dargestellt werden soll, über Göttinnenmotive perhorresziert wird. Daneben wäre jedoch gleichermaßen festzuhalten: während ein Kult weiblicher Gottheiten (wie anderer Gottheiten neben JHWH überhaupt) offenbar zurückgedrängt werden soll, ist auf der Ebene der Reflexion bzw. der Verschriftlichung von Tradition eine verstärkte Integration göttinnenmythologischer Elemente in die Rede über »den« Gott Israels zu beobachten, besonders bei

Bibel

a) Altes Testament

Die Frage nach den Göttinnen in der Religion des Alten Israel gehörte zu Beginn der 1980er-Jahre zu den Grundfragen christlich-feministischer Theologie, ja darüber hinaus des religiösen Feminismus überhaupt. Verbunden mit dem politisch-praktischen Interesse, Weichenstellungen der Frauenunterdrückung aufzuspüren, aber auch verdrängte Anknüpfungsmöglichkeiten für weibliche Spiritualität zu entdecken, musste sie sich in einem exegetischen Kontext behaupten, der für religionsgeschichtliche Perspektiven

der literarischen Konturierung der Gestalt der göttlichen Weisheit als »Gegenüber« JHWHs (vgl. bes. Schroer 1996).

Während einem differenzfeministischen Ansatz ein solcher Längsschnitt entgegenkommen mag, insofern er die weiblich-göttliche Genealogie nachzeichnet, wäre im Blick auf die auch in der feministischen Theologie zunehmend rezipierten dekonstruktivistischen Ansätze wohl stärker auf die sex/gender-verwirrenden Aspekte auch schon der Gott-Rede in der hebräischen Bibel zu verweisen. Insbesondere das Wirken der *rû^ah*, die als weiblich geprägte Geisteskraft zu entdecken ein notwendiges Stadium feministischer Theologie dargestellt hat, könnte – grammatisch zweigeschlechtlich bereits im Hebräischen! – in ihren die Geschlechtergrenzen übergreifenden Momenten – ausgegossen über Töchter und Söhne, Mägde und Knechte (Joël 3,1-2)! – auf neue Spuren führen.

Zum Weiterlesen:

Keel/Uehlinger 1992 – Wacker 1999a, 1999b.

Literatur:

Jost, Renate, Frauen, Männer und die Himmelskönigin. Exegetische Studien, Gütersloh 1995. – Keel, Othmar; Uehlinger, Christoph, Göttinnen, Götter und Gottessymbole. Neue Erkenntnisse zur Religionsgeschichte Israels aufgrund bislang unerschlossener ikonographischer Quellen (QD 134), Freiburg 1992. – Schroer, Silvia, Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, Mainz 1996. – Schüngel-Straumann, Helen, Denn Gott bin ich, und kein Mann. Gottesbilder im Ersten Testament – feministisch betrachtet, Mainz 1996. – Uehlinger, Christoph, Die Frau im Efa (Sach 5,5-11). Eine Programmvision von der Abschiebung der Göttin, in: BIKI 49 (1994) 93-103. – Wacker, Marie-Theres, Der biblische Monotheismus – seine Entstehung und seine Folgen, in: Schmidinger, Heinrich (Hg.), Religiosität am Ende der Moderne, Innsbruck 1999, 51-92 (= Wacker 1999a). – Dies., Göttinnenverehrung im Alten Israel, in: Welt und Umwelt der Bibel 11/4 (1999) 8-10 (= Wacker 1999b). – Dies.; Zenger, Erich (Hg.), Der eine Gott und die Göttin. Gottesvorstellungen des biblischen Israel im Horizont feministischer Theologie (QD 135), Freiburg 1991.

MARIE-THERES WACKER